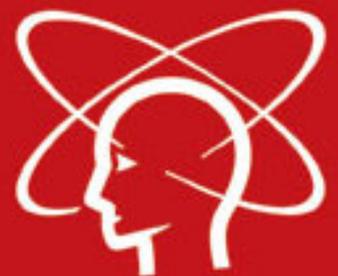




LEARNING BY VIEWING

Ein Programm des BildungsCent e.V.
zur Vermittlung von Filmkompetenz



BildungsCent e.V.

In Kooperation mit der CinemaxX AG

Eine Initiative von 

www.bildungscent.de

Learning by Viewing

Ein Programm des BildungsCent e.V. zur Vermittlung von Filmkompetenz

Learning by Viewing ist ein Kooperationsprogramm des BildungsCent e.V. und der CinemaxX AG und möchte dazu beitragen, den Umgang mit dem Medium Film zu verbessern. In kostenfreien Sonderfilmvorführungen aktueller Filme erhalten Lehrerinnen und Lehrer weiterführende Materialien mit unterrichtsrelevanten Hintergrundinformationen, die eine optimale Vor- und Nachbereitung für eine Schul-Kinovorstellung ermöglichen.

Für das 1. Schulhalbjahr 2004 haben wir folgende Filme ausgewählt:

- 1. Zwei Brüder (19.09.)** Ein Film über die abenteuerliche Geschichte zweier Tiger aus der Gefangenschaft in die Freiheit.
- 2. Genesis (17.10.)** Ein Film über die Geburt des Universums, die vulkanischen Anfänge unseres Planeten und das erste Auftauchen von Leben auf der Erde.
- 3. Alexander (21.11.)** Ein Film über den Traum von Ruhm und Abenteuer des sagenumwobenen Herrschers Alexander des Großen.

Bewegte Bilder sind allgegenwärtig – nicht aber die Auseinandersetzung damit! Insbesondere das Fernsehen ist für Kinder und Jugendliche Normalität und pendelt zwischen Unterhaltung, Ersatzwelt und Informationsmedium.

„Es geht darum, Kompetenz im Umgang mit dem Medium Film für Lehrer und Schüler zum selbstverständlichen Bestandteil des allgemeinen Bildungsanspruchs werden zu lassen“, heißt es in der Filmkompetenz-Erklärung des Kongresses „Kino macht Schule“ (2003) – initiiert von der Bundeszentrale für politische Bildung / bpb und der Filmförderungsanstalt / FFA – denn: In einer stark visualisierten Welt gehört das Verstehen von Bildern zu einer der wichtigsten Kulturtechniken.

Bei Fragen zum Thema können Sie gerne unseren Kino-SchulCoach kontaktieren, der Ihnen zwei Mal wöchentlich (Mo 10.00 – 13.00 Uhr u. Mi 14.00 – 17.00 Uhr) zusätzliche Tipps zur Unterrichtsvorbereitung unter der Telefonnummer 030 – 43 93 30 31 gibt. Darüber hinaus sind alle Informationen rund um das Thema Film, sowie die Online-Kinokartenbestellung auf unserer Internetseite unter www.bildungscent.de erhältlich.

Die **CinemaxX AG** - Deutschlands bekanntester Kinobetreiber - setzt sich seit vielen Jahren für eine sinnvolle Verknüpfung des Mediums "Film" mit dem Lehrplan ein und bietet mit dem Programm "CinemaxX macht Schule" ein vielfältiges Angebot für Lehrerinnen und Lehrer, um komplexe Unterrichtsinhalte in bewegten Bildern verständlich und interessant zu vermitteln.

Der gemeinnützige Verein **BildungsCent e.V.** - eine Initiative der Herlitz PBS AG - setzt sich bundesweit für die nachhaltige Förderung der Lehr- und Lernkultur in Deutschland ein. Der BildungsCent e.V. mobilisiert Partner aus der Wirtschaft, Politik und Wissenschaft um gemeinsam notwendige Veränderungsprozesse im Bildungssystem voranzutreiben.

Unter dem Motto "Ein Cent, der Schule macht" sammelt der BildungsCent e.V. Mittel, um die Realisierung innovativer und qualitätsverbessernder Schulprojekte zu unterstützen. Mit einem Mindestbeitrag von 365 Cent pro Jahr kann jede/r somit einen Beitrag für die Zukunft unserer Kinder leisten.

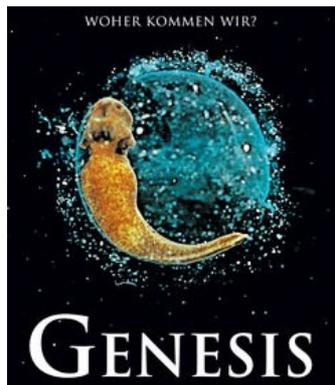
Kontakt:
Ira Lenz
(Kino-SchulCoach)

BildungsCent e.V.
Am Borsigturm 100
13507 Berlin
www.bildungscent.de

Tel: +49 30 43 93 3031
Fax: +49 30 43 93 3077
ilenz@bildungscent.de



BildungsCent e.V.



GENESIS

Genre Naturdokumentarfilm

Herkunftsland Frankreich 2003

Dauer 80 Min.

Regie Claude Nuridsany und Marie Pérennou

Drehbuch Claude Nuridsany und Marie Pérennou

FSK Freigegeben ohne Altersbeschränkung

BildungsCent e.V. empfiehlt diesen Film ab Klasse 2.

Rolle des Geschichtenerzählers Sotigui Kouyaté (gesprochen von Christian Brückner)

Inhalt „Genesis“ ist der Mythos vom Anfang: Das große Ganze, das Universum, die Zeit, Liebe, Geburt und Tod. Ein afrikanischer Schamane erzählt eindrucksvoll in mythischer Bildsprache die Geschichte von der Entstehung der Erde. Es ist eine atemberaubende und fesselnde Geschichte, die wunderbare Momentaufnahmen einer Vielzahl seltener und selten betrachteter Tierarten präsentiert.

Themen und Figuren Der Film „Genesis“ stellt die großen Fragen: Wo kommen wir her? Wie entstand die Welt? Was sind die Geheimnisse der Evolution? Die Filmemacher Claude Nuridsany und Marie Pérennou, haben es sich zur Aufgabe gemacht, eine Erzählung über die Anfänge des Lebens und des Universum zu entwerfen.

Der Schauspieler Sotigui Kouyaté aus Mali erzählt in der Rolle eines Schamanen das Abenteuer des Lebens vom Urknall bis zur Entstehung der Welt. Der weise Mann aus Westafrika berichtet mit Spannung vom Beginn allen Lebens und strukturiert damit eine Geschichte, die von Chaos durchwoben ist. Sein Kontinent ist die Wiege der Menschheit und damit fruchtbarer Ort für Mythen und Märchen.

Die «Hauptdarsteller» des Films sind u.a. Vitamin C-Kristalle, Spermatozoen, Föten, Amöben sowie Riesenschildkröten, Schlammpringer, Kröten, Krebse und Seepferdchen. Vitamin C wird in einem faszinierenden Farbenspiel vergrößert dargestellt; eine brodelnde, kochende Erde bahnt sich ihren Weg durch unwirtliches Gebiet und erstarrt als riesiges Urgestein. Gewaltige Wassermassen stürzen vom Himmel, füllen Flüsse und riesige Landschaften und werden schließlich zu Ozeanen, in denen sich Milliarden Amöben und Einzeller ohne bestimmte Form tummeln.

Jedes Lebewesen trägt seinen Teil zur faszinierenden Geschichte des Lebens bei, womit ein winziger Teil der Vielfalt des Lebens in wunderschönen Bildern sichtbar gemacht wird. In „Genesis“ steht das Leben selbst im Mittelpunkt. Alltägliche Naturphänomene, selten gesehene Tiere werfen ebenso viele Fragen auf wie die Evolution des Menschen. Mit Hilfe der dokumentarischen Bilder werden zwei parallele Geschichten erzählt: Einerseits das Wunder der Einzigartigkeit jedes Menschen und andererseits die unendliche Geschichte des Universum, dessen Kind er ist.

DER DOKUMENTARFILM

Der Dokumentarfilm berichtet über die Welt – die Erzählformen können von einer einfachen weitgehend unkommentierten Nachricht bis zu einer kritisch hinterfragenden Sozialstudie reichen. „Genesis“ ist eine poetische Naturdokumentation – die Kamera richtet ihren Blick einerseits auf Kurioses und Besonderes der Natur, aber auch auf uns suspekt erscheinendes Alltägliches, wie beispielsweise die langbeinigen Weberknechte. Der Einsatz der Musik des französischen Komponisten Bruno Coulais in „Genesis“ baut Spannungsmomente auf und unterstreicht die Worte des Schamanen.

Claude Nuridsany und Marie Pérennou reihen nicht die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse von der Entstehung des Universums und des Lebens auf, sondern stellen statt dessen eine Vielzahl von Fragen. Sie tun dies mit einer Neugier, gleich dem Wissensdrang eines Kindes und bieten so statt didaktischem Zeigefinger Anregungen. Damit erzählen sie gleichzeitig ihre Version der Genesis – der „Entstehung, Schöpfung“ (lat.) der Welt.

Obleich der Film gewollt ohne digitale Bilder auskommt, bedienen sich die Regisseure einer großen Menge filmischer Mittel und Techniken. Und dies alles, um – anscheinend – Gegebenes zu dokumentieren.

Sehr gute Natur-Filmaufnahmen, in der die Hauptrollen von einer Vielzahl von Tierarten und Pflanzen gespielt werden, sind für Filmemacher besonders schwierig zu drehen. Regieanweisungen sind quasi unmöglich – Improvisation für die Filmemacher ein Muss. Szenen in gewünschter Nähe oder Länge zu drehen ist häufig schwierig und sich hier mit filmischen Tricks, besonderer Technik auszuhelfen oder sogar Nachbauten im eigenen Garten als Naturkulisse zu verwenden, nur legitim.

Das-sich-Öffnen einer Blume kennt jeder. Anstatt einen gesamten Tag geduldig vor der Blume zu verharren und Unmengen an teurem Filmmaterial zu belichten, bedienen sich die Regisseure eines simplen Tricks: Die Kamera zeichnet nur ein Bild pro Minute oder auch Stunde auf. Die Vielzahl der aufgenommenen Bilder von 24 Stunden können nach dem Filmschnitt – wenn gewünscht – innerhalb einiger Sekunden projiziert werden. Durch den Zeitraffer wird das morgendliche Strecken nach den lebensspendenden Sonnenstrahlen innerhalb weniger Augenblicke sichtbar.

Die Dreharbeiten zu „Genesis“ dauerten sechs Jahre – gedreht wurde u.a. auf den Galapagos-Inseln, in Island, in Polynesien und in Madagaskar. Außerdem wurden viele Aufnahmen in einem französischen Forschungslabor gemacht und ebenso im Haus und Garten der Filmemacher in Frankreich. Hier konnten modellhaft die Gegebenheiten der Natur nachgebaut werden, ohne mit den schwierigen Bedingungen inmitten wilder Natur arbeiten zu müssen.

Lernaktivitäten

- Zeigt der Dokumentarfilm im Vergleich zum Spielfilm die Wirklichkeit?
- Analyse der Filmmusik beim Liebeswerben der Weberknechte.

BILDER LESEN LERNEN

Filmische Bilder aufzunehmen fällt nicht schwer. Bildliche Darstellungen gehören zu den ältesten Überlieferungen der Menschheit und jedes Kind kommt sehr früh mit Bildern und Darstellungen jeder Art in Kontakt. In einer von Bildern dominierten Welt gehört es zu einer der wichtigsten Kulturtechniken, Bilder lesen zu lernen. Dazu müssen die audiovisuellen Botschaften entschlüsselt und die „Sprache“ des Films verstanden werden.

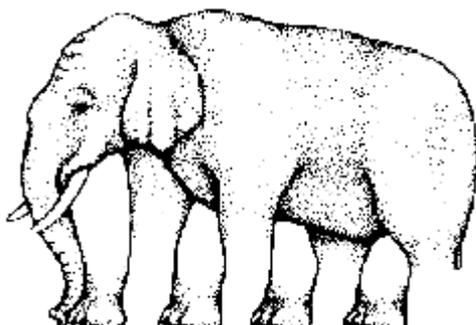
Die Wahrnehmung von Bildern ist davon abhängig, wie der Umgang mit Bildern erlernt wird. Zweidimensionale filmische Bilder müssen als quasi dreidimensionale Wirklichkeit akzeptiert werden – allerdings ist ein Film niemals Wirklichkeit, sondern eine Interpretation der Wirklichkeit – von Seiten des Filmemachers, sowie des Betrachters. Im Film kommen verschiedene Wirkungsverhältnisse zur Geltung wie beispielsweise das Verhältnis Produktion und Rezeption, Realität und Fiktion, Manipulation und Information, Bild und Abbild. Auch die vorhandenen Darstellungsmöglichkeiten sind entscheidend – heute kann selbst die Figur Gollum aus „Herr der Ringe“ durch die digitale Bildbearbeitung eine ‚reale‘ Gestalt annehmen.

Die Wahrnehmung der Elemente im Film ist abhängig vom jeweiligen Traditionszusammenhang und dem kulturellen Kontext. Eine antike Venusstatue war bei den Griechen Kultgegenstand, bei mittelalterlichen Klerikern dagegen galt sie als unheilvoller Abgott. Auch Filme unterliegen innerhalb der Form und des Inhalts solch einem Wandel. Riefen zu Beginn der Filmära technische und künstlerische Neuerungen und Tricks beispielsweise den schockhaften Eindruck hervor, ein Zug käme direkt auf die sitzenden Zuschauer zugefahren wie in einem der ersten Filme der Brüder Lumière in „Die Ankunft eines Zuges im Bahnhof von La Ciotat“ („L’arrivée du train à La Ciotat“) von 1895, so wirkt dies heute nicht mehr erschreckend.

Lernaktivitäten

- Illusion und Wirklichkeit in filmischen Bildern.
- Wie viele Beine hat der unten abgebildete Elefant?

Diskussionsanregung



Links: „Trügerische Elefantenbeine“. Die Abbildung verwirrt, weil wir in westlichen Perspektiven-Codes trainiert sind. Unser Geist akzeptiert das Bild nicht als Flächenzeichnung, sondern sieht den Elefanten im Raum.



Rechts: Die Nase der alten Frau ist das Kinn der jungen Frau. Das Dekolleté der jungen Frau ist das Kinn der alten Frau.

DIE GESCHICHTE DES FILMS

Der Film wurde Ende des 19. Jahrhunderts technisch entwickelt und nach und nach qualitativ verbessert. Die Entwicklung der Filmkamera und die Möglichkeit zur Projektion von bewegten Bildern wurde Wirklichkeit und Film wurde einflußreichsten und populärsten Massenmedium.

Die Brüder Lumière drehten bereits um 1895 in Frankreich die ersten Filme, die sie mit großem Erfolg in ersten Kinovorstellungen zeigten. Sie filmten hauptsächlich Alltägliches – wie beispielsweise Arbeiter, die abends von der Fabrik nach Hause gingen („La sortie des usines Lumière“) – und können als früheste Pioniere des Dokumentarfilms bezeichnet werden.

George Méliès dagegen, ebenfalls Franzose, erkannte das neue Medium als Fortsetzung des Illusionstheaters und arbeitete hauptsächlich mit phantastischen und skurrilen Elementen. Er erfasste als erster die technischen und ästhetischen Möglichkeiten von Filmtricks und schuf 1902 mit „Die Reise zum Mond“ („Le voyage dans la lune“) die filmische Fiktion, die nicht von der getreuen Abbildung der äußeren Umwelt, sondern vom illusorischen Bild lebt.

Der englische Gelehrte Peter M. Roget publizierte 1924 seine Beobachtungen zur «Trägheit des Auges», worin er beschrieb, dass das menschliche Auge ein Bild für den Bruchteil einer Sekunde länger speichert, als es tatsächlich vorhanden ist. Daraus läßt sich der Fluß der Bilder in einen Film ableiten: Erstellt man von einer Bewegung, die eine Sekunde dauert, 16 Bilder und läßt diese nacheinander auch innerhalb einer Sekunde ablaufen, so läßt die Trägheit des Auges sie als fließende konsistente Bewegung erscheinen. Diese Täuschung ermöglicht, die Bilder in einer fließenden Bewegung wahrzunehmen.

32 Jahre lang war der Film stumm. Zwar wurde Musikbegleitung von Beginn an bei Filmvorführungen eingesetzt, um „Grundstimmungen“ wie Spannung, Angst oder Heiterkeit zu erzeugen. Tonfilme, d.h. Sprechfilme, wurden jedoch erst mit der Erfindung des Magnetbandes 1927 möglich. Die Umstellung auf den Tonfilm führte innerhalb von zwei Jahren zu einer Verdopplung der Besucherzahlen in den Kinos: 1927 waren es noch 60 Millionen Zuschauer, 1929 schon 110 Millionen.

Filme erzählen Geschichten. Im Kino ist der fiktionale Film mit seinem vom Genre abhängigen Inhalt und Stil eine beliebte Form, aber auch Dokumentarfilme oder Animationsfilme müssen dem Spielfilm erzählerisch in nichts nachstehen. In Dramen steht das Gefühlsleben der Protagonisten im Vordergrund und das daraus resultierende Verhalten. Im Horrorfilm dagegen ist eine plötzliche massive Bedrohung Mittelpunkt der Handlung und die Filmhelden sind meist schutzlos ausgeliefert. Zu den bekanntesten Genres zählen:

Action / Abenteuer	Komödie	Musical
Drama	Kriminalfilm	Science Fiction
Fantasy	Kriegs- / Antikriegsfilm	Thriller / Horror
Hist. Filme	Melodrama	Western

Lernaktivitäten

- Im Internet kann man sich schnell und einfach Daumenkinos ausdrucken. Diese aneinanderkleben und den „Trick“ des Kinos verstehen. (s. Webtipps)
- Film ist die trickreiche Kombination bewegter Bilder mit einer Tonspur. Die Spannung in „Genesis“ wird durch die Filmmusik wesentlich verstärkt.

DIE SPRACHE DES FILMS

Film ist ein Mittel zur Kommunikation und kann in eine historische Entwicklung der Medien eingereiht werden – vom Buchdruck bis zum Internet. Der Mensch fasst mit Hilfe der Sprache die Welt in Worte, beim Film sind es statt Worte Bilder. Diese Bilder müssen nun, ebenso wie die Sprache, verstanden werden.

Filmische Bilder weisen in Bezug auf ihre Struktur einige Besonderheiten auf, denn um die Wirkung filmischer Bilder sicherzustellen, werden unterschiedliche Tricks verwendet. Man benutzt Zeitlupe, um die Zeit zu verlangsamen und den Zeitraffer, um sie zu beschleunigen. Vergangenheit und Gegenwart können durch Rückblenden umgekehrt werden. Ein Ereignis kann von oben aus der Vogelperspektive oder von unten aus der Froschperspektive betrachtet werden. Entferntes kann mit der Großaufnahme nah wirken und die Totale läßt Nahes wegrücken.

Bilder sprechen für sich. Film ist zwar ebenso wie die Sprache ein System von Zeichen und Codes, das entschlüsselt werden muß, aber die Besonderheit von Bildern bleibt bestehen: Was man sieht, ist als einzelnes Bild meist zu verstehen. Ein erzählter Film mit verschiedenen Handlungs- und Zeitebenen ist in mancher Hinsicht jedoch wie eine Sprache und kann durch seine spezifische Syntax verstanden werden.

Die Syntax im Film wird einerseits durch die systematische Anordnung im Raum bestimmt. Dies geschieht durch die mise-en-scène, d.h. mit Hilfe des In-Szenesetzens der Schauspieler, der Lichtgestaltung und der Kameraführung. Dies ist das Rohmaterial der filmischen Erzählung. Durch die systematische Anordnung in der Ebene der Zeit, was mit Hilfe der Nachbearbeitung des Films, der Montage (Filmschnitt) geschieht, wird erst eine komplexe Erzählung mit mehreren Zeitebenen möglich. Auch ein im nachhinein eingefügter Ton kann Szenen im Film hervorheben oder Geschehnisse verstärken. Codes im Film bestimmen stark die Bedeutung. Gestik und Mimik der Schauspieler werden gezielt eingesetzt, um einerseits Gefühle und Emotionen auszudrücken und diese andererseits beim Betrachter auszulösen.

Filme nicht nur zu sehen, sondern auch zu verstehen, befähigt, mit modernen Medien umzugehen. Kino hilft, Medienkompetenz zu fördern und kann ein Mittel sein, die Kritikfähigkeit in Bezug auf die unterschiedlichen Medienformate zu schärfen. Das Wissen um die Dimensionen der Medien erleichtert den Umgang damit und kann wegweisend zu einer Mediengestaltung sein, die innovativ und kreativ ist. In der modernen Informationsgesellschaft läßt sich Medienkompetenz längst als eine Art soziale Handlungskompetenz definieren. Medienarbeit bedeutet darüber hinaus, Filme als eine Art „Spiegel“ für die Analyse eigener Verhaltens- und Handlungsweisen einzusetzen. Die verschiedenen Interpretationen einer Filmhandlung bieten in der Nachbereitung einen Zugang zu Mitschauenden und nicht zuletzt: Die Auseinandersetzung und eine vertiefte Kenntnis schützt vor der viel beschworenen Manipulation der Medien.

Lernaktivitäten

- Untersuchung der narrativen Struktur in „Genesis“.
- Wie kann es geschehen, dass Filme Spannung erzeugen?
- Dienen Medien dazu, die Realität zu reproduzieren oder zu ersetzen, die Welt aufzunehmen oder eine neue zu erfinden?

ANHANG

Literaturhinweise

- Bergmann, S. u.a. (Hrsg.): „Medienkompetenz. Modelle und Projekte.“ Bundeszentrale für politische Bildung Bonn 2004
- Kracauer, Siegfried: „Theorie des Films. Die Errettung der äußeren Wirklichkeit.“ Frankfurt am Main 1985
- Lenz, Ira: „Zum Verhältnis von Film und gesellschaftlicher Wirklichkeit – eine Untersuchung zu Stummfilmen der zwanziger Jahre.“ (unv.) Diplomarbeit FU Berlin 2003
- Metz, Christian: „Sprache und Film.“ Frankfurt am Main 1973
- Monaco, Paul: „Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der neuen Medien.“ Hamburg 2000

Webtipps

Ausführliche Informationen zum Film „Genesis“:

<http://www.genesis-derfilm.de/>

Film und Kino:

<http://www.allaryfilm.de/movie-college/filmschule/>

<http://www.kino-geschichte.de/>

<http://www.mediaculture-online.de/>

Allgemeines:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hauptseite>

Daumenkino:

<http://www.sportunterricht.de/schwimmen/kraul/daumen.html>

<http://www.kindernetz.de/thema/trickfilm/klicks/>

Erstellt von:

Ira Lenz
BildungsCent e.V.

Mehr Informationen auf

www.bildungscnt.de

e-mail: ilenz@bildungscnt.de

Am Borsigturm 100
13507 Berlin
Tel: 030 – 4393 3031
Fax: 030 – 4393 3005

**Über Anregungen und Kritik würden wir uns freuen !
Bitte per e-mail an: ilenz@bildungscnt.de**